

Side 10, 10re del

# Leinhardt VB - Logen

Fragikomisches Welttheater 19. Dezember  
Ort der Handlung: Genf

Ist es nicht ein schöner Tag gewesen, mehr noch, war es nicht ein größer und erhabener Tag, jener 15. November 1920 in Genf? Als trotz der späten Herbststimmung, die über dem Lac Lemán lag, in dem Saale, in dem die erste Vollversammlung der Genfer Entente zusammengetreten war, angeblich der helle Schein eines neuen Menschheitsaufganges leuchtete? Es scheint so manchem faum Wirklichkeit zu sein, daß es noch nicht einmal zwanzig Jahre her sind, seit der greise Hymans mit dem vielleicht noch rasch aus irgendeinem Genfer Logenhaus herbeigeholten Hammer das Zeichen zum Beginn der Ouvertüre gab. Denn wo ist jene Erwartung geblieben, mit der man damals auf das Aufgehen des Vorhangs wartete, der die Verkündung einer neuen Hoffnung für die Welt bringen sollte?

Schon nach dem ersten Akt war es klar geworden, daß auf der Bühne kein menschenberührendes Schauspiel abrollte, sondern vielmehr ein Stück, das in erster Linie jenen Wohlglücksfesten glich, die von niemandem mehr gehakt werden, als von jenen, für die angeblich die Bestrafen dem Tische der Überfatten fallen sollen. Gerade die, die heißen Herzens darauf warteten, daß mit dem Jahre 1920 eine neue Zeit der menschlichen Gerechtigkeit anbrechen würde, erlitten die Erfüllung zuerst einmal durch die Tatsache, daß sie höchstens als nur halbgebildete Zuschauer die Auffahrt zu jenem Schauspiel miterleben durften, das drinnen im Saale vor sich ging. Daß ihnen in Wirklichkeit gar nichts vorzuzufallen worden war, das konnten sie allerdings nicht ahnen.

Die gähnende Langeweile, die im Saale herrschte, wurde ihnen gegenüber durch farbenprächtigste Großprederei der bezahlten Halbgebildeten auf der Galerie verdeckt. Vielleicht auch merkten jene in der unmittelbaren Nähe der Saaldecke nicht einmal, was denen im Parterre bereits nach den ersten Worten klar war, daß nämlich dort oben auf der Bühne gar keine neuen Worte gesprochen wurden, sondern eigentlich nur

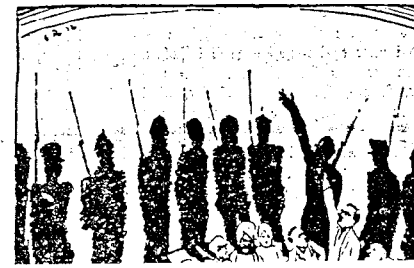
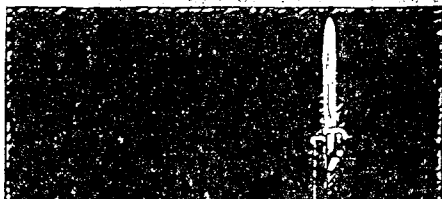
ein wenig umfritsierte Reden, die sie alle Jahre und Jahrzehnte hindurch schon aus den Gedächtnisbüchern für höhere Feinmaurergrade zum Gebrauch auf offiziellen Sitzungen gehört hatten. Ist es ein Wunder, daß sie nicht einmal der Reiz der Deutheit zu Taten anregen konnte, als im Jahre 1926 einer der elendsten Bettler aus der Menge vor dem Portal in den Saal hereingelockt wurde mit der Behauptung, er sei jetzt ein Gleicher unter Gleichen?

Es mußten andere Dinge geschehen, um den Genfer Hallen das Schauspiel eines Kampfes aufzuzwingen, allerdings nicht mehr eines Kampfes für das Wohl der Völker dieser Erde, als vielmehr eines verzweifeltsten Ringens um die letzte schädige Existenz. Eines Tages erwachten nämlich jene aus ihrem Traum, denen man bis dahin die Ohren verschlossen hatte mit der Behauptung, sie seien trotz ihrer Armut gleichberechtigt unter den anderen. Sie sprachen plötzlich eine Sprache, die noch stark genug war, die Mauern zum Klingen zu bringen, als sie bereits längst den Saal unter hörbarem Protest verlassen hatten.

Wollen wir noch auf das Finale warten und erleben, wie als Schlussdirigent vielleicht Herr Vinnew-Zintelstein sich für den Beifall der letzten noch Überlebenden bedankt? Kehren wir lieber zurück in die Kampfbahn des großen Lebens, wo wir unvermeidliche Weulen quittieren mit einem Lachen, das wir fast verlernt hätten in jener Zeit, als das Hämmerchen zum Symbol unseres Volkes gemacht werden sollte! K. P.



Wie die Völkerbundsarmee aussehen könnte: Lord Cecil, einer der leidenschaftlichsten Anhänger einer radikalen Völkerbundsarmee, reitet die Front der Völkerbundsarmee ab



ihnen gegenüber durch Stiften der ...  
 jahlten Halbgeduldeten auf der Galerie verbedt. ...  
 merkten jene in der unmittelbaren Nähe der Saalbede nicht  
 einmal, was denen im Parkett bereits nach den ersten Worten  
 klar war, das nämlich dort oben auf der Bühne gar keine  
 neuen Worte gesprochen wurden, sondern eigentlich nur



Als Genfs Sanktionspolitik gegen Italien gescheitert war, erwarb sich der Grund-  
 satz „Die Nachforschung nach der Vaterchaft ist unterlag“ einige neue Anhänger



Links: Auf ihren Olivenzweig gestützt, „schritt“ die Abrüstungs-  
 konferenz jahraus, jahrein „fort“

Wie die Völkerbundsarmee aussehen könnte: Lord Cecil, einer der leidenschaftlichsten  
 Anhänger einer radikaln Völkerbundsarmee, reitet die Front der Völkerbundsarmee ab



Oben links: Die Schatten der Genfer Diplomaten sind  
 Soldaten  
 Oben rechts: „Ras Blum“ — ein Führer des Kreuzzuges  
 zur Rettung des heiligen Landes Abersinien und der  
 Bundeslade in Gent

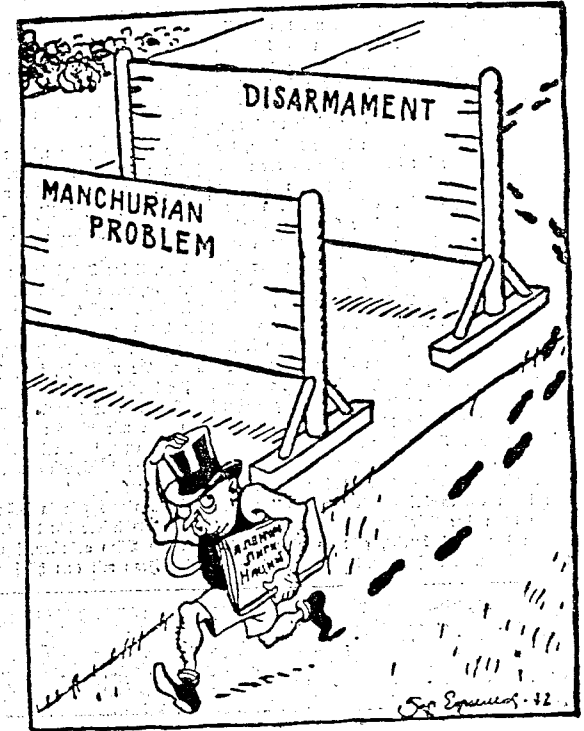


Die französische Linke beteiligte sich ebenso wie  
 der Völkerbund am „abersinischen Krieg“. Die  
 Hauptlinge Léon Blum und Herriot, in afrikanischer  
 Kriegstracht, schrieben die widerstrebenden Soldaten  
 in den Kampf

Links:  
 „Warum könnt ihr nicht so friedlich leben  
 wie wir?“

Rechts:  
 Der Völkerbund hat die Hürden genommen, indem  
 er im Geschwindigkeit art ihnen vorbeist

Die Karikaturen stammen aus der Auslandspresse. Wir haben  
 sie dem Buch „Narrenspiegel der Geschichte“ (Eiffener Verlags-  
 anstalt) entnommen. Das in ausgezeichnete Weise verfalltes  
 und seine Folgen im Spott der Weltkarikatur zusammen-  
 gestellt hat



Seite 16, neu del

VB. 19.12.1937